

nach unserer Bergstadt kommen. Zehn Jahre später zog er am 6. und 15. Juli nur hier durch. Während bereits der Dreißigjährige Krieg im Nachbarlande Böhmen sein Unheil verbreitete, war man noch 1625 in Sachsen ziemlich sorglos; denn der Kurfürst kam am 12. Mai mit seiner Gemahlin und den Söhnen samt dem Gefolge hier an und wohnte in dem vom Brande 1604 geretteten Teile des Klosters. Die erlauchten Gäste besuchten die St. Annenkirche und gingen wiederholt zum alten Zehntner nach Schönfeld spazieren. Im Hüttengrunde schoß der glückliche Jäger einen starken Hirsch. Auch die Schmelzhütten wurden besichtigt. Die kurfürstliche Mutter gebrauchte das Wiesenbad, wo sie 1602 sich ein eigenes Haus hatte errichten lassen. Damals wurde der Namen Sophienbad üblich. In Annaberg haben mit ihm gleichzeitig zehn Personen fürstlichen Geblüts gewohnt. Die Pfingsttage 1625 verbrachte der Kurfürst Johann Georg I. samt Gemahlin, vier Prinzen und Hoflager auch in Annaberg zu. Er wohnte am Pfingstdienstage dem Bogelschießen bei und schoß sich selbst zum Könige. An dem Trinitatisfesttage belustigte den Landesherrn samt Prinzen, Junkern und Bürgern ein Bogelschießen in Wiesenbad. Der Kurfürst hielt in verschiedenen Orten des Gebirges Jagdlager. Sein Aufenthalt im Gebirge währte 15 Wochen. 1628 beehrte er am 16. Juli mit Gemahlin, Prinzen und Hoflager Annaberg wieder mit seinem Besuche und ließ zu Steinbach und Grumbach Jagdstallung anrichten. 570 Hirsche sind auf jenen Jagden erlegt worden.

Im Jahre 1630 kam Johann Georg I. das letzte Mal ins Obererzgebirge. Er nahm Abschied von seinen geliebten Jagdgründen mit den Worten: „Gefegne euch Gott, ihr Hölzer; ich sehe euch nicht wieder!“ Es wird berichtet, daß Johann Georg I. unter allen Fürsten Sachsens der größte Jäger gewesen sei. In den erzgebirgischen Waldungen erlegte er nach genauen Verzeichnissen: 15228 Hirsche, 29126 Wildschweine, 204 Bären, deren Fleisch man damals gern aß, weil geschmorte Bärenzungen als Leckerbissen galten, 1543 Wölfe, 200 Luchse, 11811 Hasen, 18957 Füchse und 3524 wilde Katzen. Er wurde dadurch der Wohlthäter der Bauern. Im Jahre 1662 führte man in Dresden einen Jagdaufzug mit erzgebirgischen wilden Tieren auf.

Als Johann Georg II. von Annaberg am 27. Juli 1657 sich huldigen ließ, scheint man eine sehr große Festlichkeit veranstaltet zu haben. In welcher Weise das immer geschehen sein mag, erkennen wir aus dem Verlaufe des damaligen Huldigungsfestes. Auf dem Rathause kamen die kurfürstlichen Kommissare Nikolaus von Schönburg, Christian Reichbrot, Rat und Geheimer Sekretär, und der hiesige Stadtrat zusammen. Den Behörden schlossen sich die böhmischen Exulanten von Adel, die Kirchen- und Schulbeamten an. Natürlich waren auch die „mit bürgerlicher Nahrung“ vertreten. Nikolaus von Schönburg hielt eine „zierliche“ Rede, worauf im Namen der Bürgerschaft vom Räte unterthänigst geantwortet wurde. Hierauf verlas der kurfürstliche Sekretär die Eidesformel, wobei die Anwesenden mit erhobenen Fingern zuhörten. Sodann erfolgte der Handschlag. Zuletzt sind die kurfürstlichen Beauftragten an die geöffneten Rathausfenster getreten und haben von der auf dem Markte versammelten